

Barbara Schuttpelz

## **DIE AUSWANDERUNG AUS PIRMASENS UND UMGEBUNG NACH NORDAMERIKA IM 19. UND ZU BEGINN DES 20. JAHRHUNDERTS UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER ROLLE UND ARBEITSWEISE VON AUSWANDERUNGSAGENTUREN UND -AGENTEN**

Die Auswanderung aus Deutschland stellt einen wichtigen Abschnitt in der deutschen Geschichte dar. Seit Beginn der großen Auswanderungsbewegungen zählt die Pfalz zu den Gebieten, welche von diesem Phänomen besonders stark betroffen waren. Zahlreiche Menschen verließen ihre Heimat, um sich in der Ferne eine neue Existenz aufzubauen. Die USA waren seit dem 19. Jahrhundert ein stark frequentiertes Ziel. Durch brieflichen Kontakt mit bereits ausgewanderten Verwandten und Freunden sowie Berichterstattungen in der Presse waren die Pfälzer über die dortigen Verhältnisse bereits im Voraus informiert. Die wirtschaftlichen Gegebenheiten sowie die politischen Verhältnisse übten eine starke Anziehung auf die Auswanderungswilligen aus, die Hoffnung auf bessere Lebensverhältnisse gab ihnen letztlich den Antrieb. Seit dem 19. Jahrhundert avancierte die Auswanderung immer mehr zu einem profitablen Geschäft, was sich diverse Berufszweige zu Nutze machten; infolgedessen etablierte sich der Berufsstand des Auswanderungsagenten. Der Agent war gleichermaßen Organisator der Reise, Vermittler zwischen Auswanderer und Reederei und Helfer für alle Belange der Auswanderungswilligen.

Ziel der Magisterarbeit war es, sowohl die Rahmenbedingungen und Gründe, die die Auswanderung aus dem Gebiet der heutigen Südwestpfalz, das heißt die Region in und um Pirmasens, verursachten, zusammenzustellen, als auch die Entwicklung des Berufszweigs des Auswanderungsagenten aufzuzeigen, ihre Mittel und Methoden zu beleuchten, ihre Bedeutsamkeit für die Organisation des Vorhabens zu erörtern sowie ihre Präsenz in der benannten Region zu untersuchen. Die Arbeit ist in zwei Teile gegliedert. Zunächst wurde in einer allgemeinen Darstellung die Auswanderung aus dem benannten Gebiet im Hinblick auf Gründe, Umfang, Verlauf und auch Maßnahmen der Regierung nachgezeichnet. Im zweiten Teil ging es dann um die Rolle von Auswanderungsagenturen und Auswanderungsagenten in diesem Zusammenhang. Dabei wurden vor allem die Ausbildung des Agentenberufs, das Vorkommen von Agenten, ihre Arbeitsweise sowie ihre Wichtigkeit für das Gelingen einer Auswanderung näher beleuchtet. Im Folgenden sollen nun die Ergebnisse zusammengefasst werden.

Die massenhafte Auswanderung aus der Pfalz im 19. Jahrhundert, deren Ausläufer noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts spürbar waren, ist auf mehrere Ursachen zurückzuführen; diese lassen sich in die sogenannten Push-

Faktoren (Gegebenheiten im Heimatland, welche die Menschen zur Auswanderung bewegen) und Pull-Faktoren (Gegebenheiten, die das Zielland für eine Ansiedlung attraktiv machen) unterteilen. Die geografischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Pirmasenser Region bereiteten ihren Bewohnern im 19. Jahrhundert große Probleme. Die Hinterpfalz war aufgrund der kargen Böden, die kaum Erträge abwarfen, und den mangelnden Einkunfts-möglichkeiten mehr als andere pfälzische Gebiete von starker Armut geprägt. Hinzu kamen strukturelle Probleme im politischen und sozialen Bereich, beispielsweise die starke Unzufriedenheit mit der Zugehörigkeit zu Bayern nach dem Wiener Kongress, die zunehmende Überbevölkerung, Realteilung als Erbrecht sowie Missernten, die schwere Hungerperioden heraufbeschworen. Demnach war die Bereitschaft, das Land zu verlassen, sehr groß. Die Verei-nigten Staaten boten den Auswanderern weite, unbesiedelte Landstriche, zahlreiche Verdienstmöglichkeiten, demokratische Rechte, keinen Militär-zwang aufgrund des Berufsheers, geringe Steuern und Religionsfreiheit, was die Attraktivität als Auswanderungsziel maßgeblich steigerte.

Im 19. Jahrhundert lassen sich für die Pfalz vier große Auswanderungs-wellen<sup>1</sup> feststellen (1816/17, 1845-55, 1865-75, 1881-85), deren Auslöser vor allem Missernten und politische Ereignisse waren. Die Pirmasenser Region bildete dabei keine Ausnahme. Allerdings etablierten sich die USA erst um die Mitte des Jahrhunderts als Auswanderungsziel; in den Zeiten davor steu-erten die Menschen aus den südwestpfälzischen Gemeinden vornehmlich Gebiete in Osteuropa wie die Batschka, Siebenbürgen und das Banat an.

Das Ende der Auswanderungsbewegung ging einher mit der zunehmen- den Industrialisierung. Die Pfalz als typisches Agrarland wurde von dieser Umwandlung erst relativ spät in den 1880er Jahren erfasst, während andere deutsche Regionen bereits seit den 1850er Jahren industriell geprägt wurden. Pirmasens war vor allem auf die Schuhindustrie spezialisiert; die Zahl der Be-triebe erhöhte sich seit der Jahrhundertmitte stetig. Damit ergaben sich neue Verdienstmöglichkeiten in der Heimat. Mit der zunehmenden Binnenwande- rung in die neuen Industriezentren wurde die Zahl der Überseeauswanderer immer geringer und zum Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts mehr und mehr eingedämmt.

Die bayerische Regierung stand der Auswandererbewegung kritisch ge- genüber. Ihr vorrangiges Interesse bestand darin, die Bewohner im Land zu halten. Die Auswanderungserlaubnis musste beim zugehörigen Landeskom- missariat beantragt werden. Die Genehmigung war keine Selbstverständlich- keit, was dazu führte, dass viele heimlich auswanderten, wenn ihnen die Er-

---

1 Vgl. Faltin, Sigrid: Die Auswanderung aus der Pfalz nach Nordamerika im 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung des Landeskommissariates Bergzabern. Frankfurt am Main 1986 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, 293), S. 146.

laubnis nicht erteilt worden war. Trotz aller Verbote und Erlasse blieb die Bereitschaft zur Auswanderung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bestehen.

Im Prozess der Auswanderung kam den Auswanderungsagenten im Laufe der Zeit eine wichtige Rolle zuteil. Noch im 18. Jahrhundert, als die Auswanderungsbewegung in ihren Anfängen lag, gab es erste Vorläufer, die im Auftrag von US-Gouverneuren oder Schifffahrtsgesellschaften Menschen zur Auswanderung bewegen sollten. Der Profit stand dabei im Vordergrund, weshalb die Werber auch vor betrügerischen Handlungen nicht Halt machten. Von staatlicher Seite waren diese Aktionen allerdings verboten, was die sogenannten „Seelenverkäufer“<sup>2</sup> aber nicht daran hinderte, ihre Mission auszuführen. Im 19. Jahrhundert verlangte die stetig steigende Zahl von Auswanderern immer mehr nach Mittelsmännern, die zur Organisation der Auswanderung beitragen konnten. Der Berufszweig des Auswanderungsagenten etablierte sich nach und nach. Es waren vor allem Kaufleute, die neben ihren üblichen Geschäften den Auswanderungswilligen mit Rat und Tat zur Seite standen. Ihnen oblag die gesamte Organisation der Reise, von einer ersten Beratung über das Ausfüllen von Formularen zur Buchung eines Überfahrplatzes bis hin zur Reise zum Abfahrtshafen. Mit der immer größer werdenden Nachfrage nach Plätzen auf Schiffen für Auswanderer stellten sich auch die Reeder und Schiffsmakler auf diese Entwicklung ein. Das große Interesse an der Auswanderung und die damit verbundenen Profitmöglichkeiten führten dazu, dass bis zur Jahrhundertmitte die Anzahl der Auswanderungsagenten stark angewachsen war.

Seit 1837 mussten die Auswanderer der Bayerischen Regierung einen Passagevertrag vorlegen, um eine Auswanderungserlaubnis zu erhalten. Diese Tatsache stellte einen wichtigen Schritt für die Entwicklung des Agentenwesens dar. Waren die Agenten zunächst vorrangig als Werber tätig gewesen, übernahmen sie nun eine vermittelnde Funktion zwischen Auswanderern und Schifffahrtsgesellschaften. Ab der Mitte des Jahrhunderts, als die Regierung eine Konzessionspflicht für Agenten erlassen hatte, war es gang und gäbe, dass die Beförderer in den größeren Städten Hauptagenten beschäftigten, die ihrerseits über Unteragenten im ganzen Land verfügten. Die geschäftliche Konkurrenz führte dazu, dass die Arbeitsweise der Agenten zunehmend ehrlicher wurde, denn ein schlechter Ruf konnte äußerst geschäftsschädigend wirken.

Das Berufsbild des Auswanderungsagenten wandelte sich im Laufe der Zeit von einer ursprünglich wenig angesehenen Tätigkeit als Werber hin zum seriösen Organisator der gesamten Auswanderung. Mit der gesetzlichen Re-

---

2 Bretting, Agnes: Funktion und Bedeutung der Auswanderungsagenturen in Deutschland im 19. Jahrhundert. In: Bretting, Agnes / Bickelmann, Hartmut: Auswanderungsagenturen und Auswanderungsvereine im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart 1991 (Von Deutschland nach Amerika. Zur Sozialgeschichte der Auswanderung im 19. und 20. Jahrhundert, 4), S. 15.

gelung und der Konzessionspflicht war eine unseriöse Arbeitsweise nicht mehr möglich, da sonst der Entzug der staatlichen Erlaubnis drohte. Erst mit der abnehmenden Zahl der pfälzischen Auswanderer nach Amerika zum Ende des 19. Jahrhunderts wurde auch den Agenten nach und nach ihre Existenzgrundlage entzogen. Am Ende verlagerten sie ihr Betätigungsfeld nach Osteuropa. Auf diesem Markt fiel ihnen allerdings nur wieder die schlecht angesehene Rolle als Werber und Schlepper zu.

Für Pirmasens und Umgebung lässt sich die Tätigkeit von Auswanderungsagenten ebenfalls nachweisen. Als Quellen wurden für die Magisterarbeit Akten zum Auswanderungswesen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München und im Landesarchiv Speyer sowie die im 19. und 20. Jahrhundert erschienene Regionalzeitung „Pirmasenser Wochenblatt“ (seit 1881 „Pirmasenser Zeitung“) eingesehen. Letztere war auch dienlich, um das Vorhandensein von Werbemaßnahmen der Agenten in der Region nachzuweisen. Im Vergleich mit den Zahlen für die gesamte Pfalz lässt sich feststellen, dass etwa im Jahre 1897 in und um Pirmasens mit zirka 50 Auswanderungsagenten die meisten in der Region hier ansässig waren.<sup>3</sup> Dies lässt vermuten, dass die Bereitschaft zur Auswanderung im Pirmasenser Raum zu der betreffenden Zeit recht groß gewesen sein muss. Mittels großformatiger, auffälliger Anzeigen, welche die Agenten im „Pirmasenser Wochenblatt“ schalteten, machten sie auf ihr Geschäft aufmerksam. Weitere Werbung wurde beispielsweise an Hand von Broschüren und Auswandererzeitungen betrieben.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Agenten einen wesentlichen Beitrag zum reibungslosen Ablauf der massenhaften Auswanderung aus dem pfälzischen Raum im 19. Jahrhundert leisteten. Durch ihre Arbeit wurde der Auswanderungsstrom in geordnete Bahnen gelenkt. Obwohl sich unter ihnen immer einige Agenten mit betrügerischen Absichten befanden, arbeiteten doch die meistens auf seriöser Ebene und trugen maßgeblich zum Gelingen der Auswanderung bei.

---

3 Vgl. LAsp, Bestand H42, Nr. 134, Folio 147.